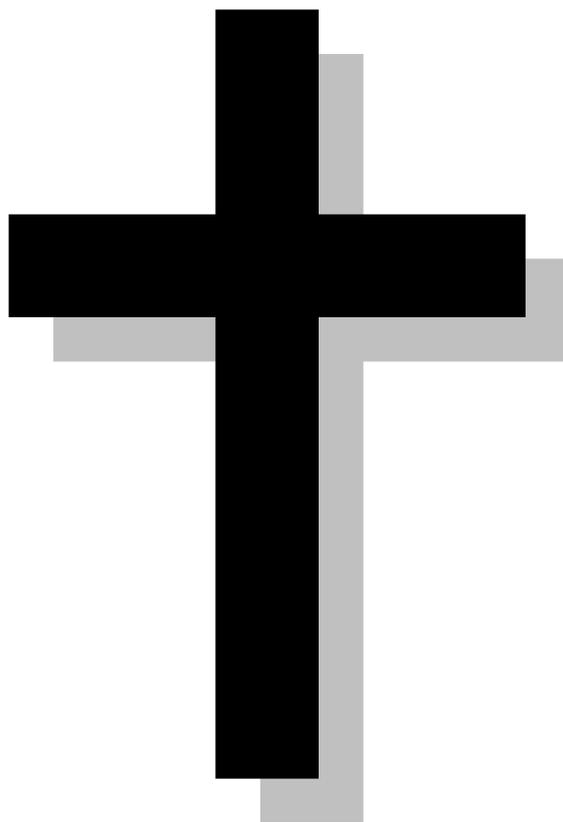


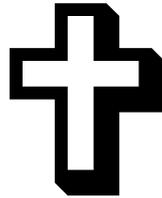


**Kreisfeuerwehrverband
Rendsburg-Eckernförde
Jahresbericht 2011**



**In Ehrfurcht und Dankbarkeit
gedenken wir
unseren toten
Feuerwehrkameraden.**

**Wir danken ihnen für ihre
Kameradschaft,
für ihre Einsatzbereitschaft
und für ihre aufopfernde
Tätigkeit
im Dienste des Nächsten.**



Im Jahr 2011 sind folgende Kameraden verstorben:

Jürgen Honermeier, Gnutz

Hans Schnoor, Felde

Günther Stange, Büdelsdorf

Adolf Heeschen, Arpsdorf

Heinrich Leithaeuser, Quarnbek

Werner Ahrens, Norby

Horst Schnack, Hütten

Hans Hinrich Sell, Sehestedt

Karl-Heinz Prehn, Altenholz

Herbert Neumann, Mühbrook

Uwe Straßenheim, Neuwittenbek

Arno Schmidt, Kaltenhof

Eggert Evers, Groß Buchwald

Ernst Schröder, Neuwittenbek

Helmut Böge, Bokelholm

Jürgen Haase, Schönhorst

Eggert Sachau, Schülp/N.

Johannes Stange, Loop

Hermann Stange, Gr. Flintbek

Klaus Mester, Loop

Hans-Erich Dombrowe, Wasbek

Axel Brandt, Wasbek

Hinrich Solterbeck, Bornstein

Gustav Rose, Bünsdorf

Otto Haack, Bokel
Wilhelm Petersen, Sehestedt
Klaus Adolf Grabbe, Owschlag
Hans-Jürgen Kropp, Altenholz
Ernst August Nielsen, Klein Wittensee
Klaus Stender, Prinzenmoor
Arnold Gutzeit, Kl. Flintbek
Edmund Sell, Schinkel
Klaus Brunkert, Gammelby
Hans-Christian Einfeldt, Schönhorst
Kurt Petersen, Rendsburg
Wolfgang Riske, Bordesholm
Heinz Büßen, Holzdorf
Udo Kißmann, Emkendorf
Hans Boe, Nortorf
Kurt Schrandt, Sieseby
Karl Heinz Kohn, Achterwehr
Johann Schröder, Langwedel
Helmuth Peetz, Hummelfeld
Gottfried Schmidt, Barkelsby
Johann Lorenzen, Bünsdorf
Karl Schlüter, Dätgen
Hans Eggert Seidler, Westerrönfeld
Heinz Meier, Kronshagen
Friedrich Gonscherowski, Fockbek
Horst Taschner, Revensdorf
Otto Engelhardt, Bohnert
Bruno Matz, Ahlefeld-Bistensee
Helmut Ostermann, Loose
Heinz Unmack, Schinkel
Erich Bierbaß, Dänischenhagen
Olaf Lindhorst, Westerrönfeld
Janick Block, Brodersby

Ralf Fiß, Borgstedt
Walter Eisenblätter, Büdelsdorf
Christian Schütt, Krogaspe
Hans Heinrich Gier, Loop
Heinrich Jeß, Bornstein
Ernst Blunck, Wasbek
Karl Sothmann, Böhnhusen
Dirk Einfeldt, Schönhorst
Wolfgang Wardin, Revensdorf
Hans-Jürgen Koll, Bovenau
Hans Rauert, Molfsee
Hans Knees, Ahlefeld-Bistensee
Hans Peter Heide, Sieseby
Hans-Heinrich Babbe, Bargstedt
Friedrich Kühl, Schacht-Audorf
Günter Meyer, Langwedel
Rudolf Sander, Güby
Hans-Peter Mumm, Fockbek
Udo Gidde, Kronshagen
Paul Pukallus, Ehlersdorf
Detlef Haß, Brux
Otto Ziemert, Holzdorf
Günter Raabe, Felde
Max Böhme, Mielkendorf
Ernst Arno Ehlers, Brodersby
Karl Fißler, Rendsburg
Hans-Uwe Rohweder, Timmaspe
Hermann Brühning, Quarnbek
Jürgen Jacobsen, Eckernförde
Claus Jensen, Neudorf
Wilhelm Dreyer, Neudorf
Heinrich Bötzel, Neudorf
Wilhelm Ziegenbarth, Blickstedt

Hans Joachim Schütt, Nortorf

Hermann Gombert, Sieseby

Theodor Werner, Norby

Peter von Aspern, Timmaspe

Hans Clausen, Borgdorf-Seedorf

Werner Lüth, Westensee

Gliederung

- I. Allgemeines**
- II. Bericht des Kreiswehrlührers**
- III. Bericht des stellv. Kreiswehrlührers**
- IV. Gliederung des Kreisfeuerwehrverbandes**
- V. Statistiken und Zusammenfassungen**
- VI. Lehrgänge auf Landes-Kreisebene**
- VII. Jahresbericht der Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde**
- VIII. Jahresbericht der Kreisfeuerwehrzentrale**
- IX. Bericht des Kreisbeauftragten für Brandschutzerziehung /
Brandschutzaufklärung**
- X. Bericht des Kreismusikfachwartes**
- XI. Bericht des Kreisfeuerwehrseelsorgers**
- XII. Bericht der Kreissicherheitsbeauftragten**
- XIII. Personal des Kreisfeuerwehrverbandes**

Im Jahre 2011 bestand der Kreisfeuerwehrverband seit 119 Jahren.

Dieser Jahresbericht soll einen Überblick über die Einsatzstatistik der Feuerwehren des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde, für den Zeitraum Januar bis Dezember 2011 geben. Ebenfalls soll er allen Interessierten einen Einblick in die Organisation und Aufgaben des Verbandes sowie Auskunft über die geleistete Arbeit der Feuerwehren geben.

I. Allgemeines

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kameradinnen und Kameraden, ein interessantes Jahr 2011 für die Feuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde ging zu Ende.

Zum einen waren da die 3.146 Einsätze der insgesamt 191 Feuerwehren im Kreisfeuerwehrverband (KFV), was einer Steigerung von immerhin 685 Einsätzen entspricht, zum anderen waren da verschiedene Entwicklungen im Feuerwehrwesen, die unsere ganze Aufmerksamkeit beanspruchten.

Die Einführung der digitalen Alarmierung nahm hier einen besonderen Platz ein.

Ich will hier an dieser Stelle nicht noch einmal alles aufrollen. Im Jahr 2012 scheint es nun ja endlich loszugehen. Die Ausschreibung der Meldeempfänger ist erfolgt, die Programmierung im vollen Gange und die Auslieferung der Endgeräte steht kurz bevor.

Soll man ein positives Fazit ziehen? Ich meine ja, denn trotz der wirklich Nerven strapazierenden Wartezeit, haben die Kommunen sehr viel Geld durch die gemeinsame Ausschreibung gespart. Ein wichtiger Aspekt. Wenn nun die Auslieferung beginnt und die Wehren ihre Alarmempfänger den Kameraden übergeben, ist wieder ein Stück moderne Technik in die Feuerwehr eingezogen.

Und der Digital-Funk steht vor der Tür. Auch hier gibt es interessante Entwicklungen, die es abzuwarten gilt, ob diese Auswirkungen auf die Feuerwehren des Kreises haben.

Auf Landesebene in Schleswig-Holstein wird gegenwärtig das Funknetz aufgebaut und die Anbindung der Leitstellen an das Funknetz geprüft. Hier könnte es möglicherweise Veränderungen für uns in Bezug auf die Leitstelle geben. Zur Zeit wird die Möglichkeit einer kooperativen Leitstelle geprüft. Hier bleiben die Ergebnisse abzuwarten.

Feuerwehrkartell

Eine weitere Entwicklung überraschte uns sehr unangenehm.

Das sogenannte „Feuerwehrkartell“. Am 10.02.2011 teilte das Bundeskartellamt in einer Pressemitteilung mit, dass es Bußgelder in einer Gesamthöhe von 20,5 Millionen Euro gegen drei Hersteller von Feuerwehrlöschfahrzeugen verhängt habe. Diese Nachricht traf sicherlich nicht nur Feuerwehrführungskräfte wie ein Schlag. Handelte es sich bei den drei Firmen um die großen Bekannten, die Albert Ziegler GmbH & Co. KG, Giengen an der Brenz, die Schlingmann GmbH & Co. KG, Dissen, sowie die Rosenbauer-Gruppe.

Das Bundeskartellamt hat festgestellt, dass die Mitglieder des Kartells sich gegenseitig in den Jahren 2001 bis 2009 bestimmte Verkaufsanteile, sogenannte „Soll-Quoten“ zugestanden haben. Diese Gesprächsrunden fanden in Zürich auf dem dortigen Flughafen statt.

Nach Angaben des Kartellamtes hätten darüber hinaus die Unternehmen Erhöhungen ihrer Angebotspreise abgesprochen. Neben dieser sogenannten „Zürich-Runde“ habe es auch regelmäßige Treffen auf der Ebene der Vertriebsleiter der beteiligten Unternehmen gegeben. Auf diesen Treffen wurden die kommunalen Ausschreibungen von Feuerwehrfahrzeugen anhand der festgelegten Soll-Quoten untereinander aufgeteilt.

Durch dieses Vorgehen wird das ursprünglich über viele Jahre aufgebaute Vertrauen, das die Gemeinden und Feuerwehren in die Unternehmen gesetzt haben, nachhaltig erschüttert.

Doch damit nicht genug: Inzwischen hat sich nämlich herausgestellt, dass gegen einen 4. Hersteller (Iveco) das Verfahren abgeschlossen werden soll und ebenfalls mit der Verhängung eines hohen Bußgeldes zu rechnen ist.

Darüber hinaus teilte das Kartellamt mit, dass weitere Verfahren gegen zwei Hersteller von Drehleitern beim Kartellamt anhängig seien und damit auch der gesamte „Drehleitermarkt“ von Kartellabsprachen betroffen sei.

Mittlerweile sind die Bußgelder verhängt, teilweise bezahlt und die restlichen Verfahren sind kurz vor dem Abschluss.

Im Zuge dieser Absprachen muss wohl auch die Insolvenz der Firma Albert Ziegler GmbH & Co. KG, Giengen an der Brenz gesehen werden.

Doch wie soll es weitergehen? Hier sind sich die Verantwortlichen einig, dass nur ein bundesweites Vorgehen sinnvoll erscheint. Der Schleswig-Holsteinische Gemeindetag hat Empfehlungen für die Gemeinden herausgegeben, wie geprüft werden kann, ob eine Gemeinde betroffen sein könnte.

Für uns Feuerwehren ergibt sich nun natürlich die Frage, ob man die beteiligten Firmen noch auffordern kann, Angebote abzugeben. Insbesondere, weil das Vergaberecht vom Prinzip des transparenten Wettbewerbs und insbesondere der Eignung der Unternehmen und damit auch deren Zuverlässigkeit und Gesetzestreue geprägt ist. Das beinhaltet, dass unzuverlässige Unternehmen nicht die Gewähr für eine ordnungsgemäße Leistungserfüllung bieten. Die Unzuverlässigkeit der drei Unternehmen ist durch die Bußgeldbescheide des Bundeskartellamtes bestätigt worden.

Aber was nun? Die betroffenen Firmen decken nach Angaben des Bundeskartellamtes 90 % des Marktes ab. Und mittlerweile wissen wir auch, dass zwei Drehleiterhersteller betroffen sind. Diese decken sogar 100 % des Marktes ab.

Würde man die betroffenen Firmen daher kategorisch von allen weiteren Ausschreibungen ausschließen, wäre ebenfalls der Wettbewerb beeinträchtigt. Folge wäre, dass dann entweder überhaupt kein Unternehmen mehr ein Angebot abgeben könnte oder die wenigen verbleibenden Anbieter die Preise bestimmen könnten.

Also alles in Allem eine sehr vertrackte Situation für die Kommunen und die Feuerwehren. Somit sind neue Ideen gefragt. Denn eines scheint klar zu sein, so wie bisher kann und darf es nicht weiter gehen. Transparenz und Ehrlichkeit sind gefordert.

Die Feuerwehren sollten zusammen mit den Gemeinden versuchen, neue Aufbauhersteller zu kontaktieren und diese ermuntern, Angebote abzugeben. Denn eines ist ja wohl klar: Sollten nur noch zwei große und Leistungsfähige Aufbauhersteller auf dem deutschen Markt übrig bleiben, werden die Fahrzeuge bestimmt nicht günstiger für uns.

Fahrzeugvielfalt

Es bleibt aber auch die Frage, welche Fahrzeuge braucht das Land?

Mit dieser Frage hat sich der Ausschuss für Feuerwehrangelegenheiten, Katastrophenschutz und zivile Verteidigung (AFKzV) den Innenministerkonferenz zusammen mit dem Normenausschuss Feuerwehrwesen und dem Deutschen Feuerwehrverband beschäftigt. Anhand eines Thesenpapiers sollen die in der Feuerwehrfahrzeug-Typenliste 2009 aufgeführten Fahrzeuge künftig genormt werden bzw. bleiben.

In einem interessanten Artikel in der Brandschutz 8/09 haben sich Dipl. Phys. Hans-Joachim Gressmann (Leitender Branddirektor, Vorsitzender des Normenausschusses Feuerwehrwesen), Hans-Peter Kröger (Präsident Deutscher Feuerwehrverband) und Dipl.-Ing. Hans-Peter Plattner (Landesfeuerwehrinspekteur, Ministerium des Inneren und für Sport Rheinland-Pfalz) mit dieser Thematik eingehend befasst.

Insbesondere die Vielseitigkeit der Fahrzeuge seit den 1980er und 1990er-Jahre hat dafür gesorgt, dass es viele Sonderausführungen von Feuerwehrfahrzeugen gibt. Nach Auffassung der Autoren steht diese Vielseitigkeit aber den Bestrebungen entgegen, die Fahrzeuge wirtschaftlich fertigen und zu attraktiven Konditionen anbieten zu können, und führte zu einer – von vielen so empfundenen – Preisexplosion.

Und vielleicht erinnert sich der ein oder andere noch. Die Forderung nach einer Typenreduzierung wurde schon Mitte der 1980er-Jahre laut und ging auf eine Initiative der „Fachgemeinschaft Feuerwehrfahrzeuge“ im „Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) zurück. Allerdings wissen wir alle, dass sich die Typenreduzierung nicht durchsetzen ließ.

Hilfreich bei Fahrzeugbeschaffungen den Überblick zu behalten ist das Merkblatt zur Ermittlung notwendiger Feuerwehrfahrzeuge aufgrund von Risikoklassen. Dieses ist auch Grundlage im Brandschutzbedarfsplan, der elektronisch erstellt werden kann. Aufgrund des Ergebnisses können Gemeinden und Feuerwehren die Fahrzeuge beschaffen, die sie auch wirklich benötigen.

So sind mit den Fahrzeugtypen TSF, TSF-W, StLF und LF 10/6 insbesondere Feuerwehren im ländlichen Raum in der Lage, innerhalb der Hilfsfrist wirksame Hilfe einzuleiten.

Und ich schließe mich der Meinung der drei Autoren an, dass an Einsatzfahrzeugen der 3,5-Tonnen-Klasse festgehalten werden muss, aufgrund von übergeordneten und verbandspolitischen Gründen (Erhalt unserer Feuerwehren in der Fläche).

Weitere Fahrzeugtypen sind dann das HLF 10/6, LF 20/16 und das HLF 20/16. Diese kann man wohl als Universalfahrzeuge bezeichnen. Mit diesen Fahrzeugen können die meisten Einsätze bewältigt werden.

Neue Fahrzeugtypen

Neu in der Normung sind seit 2011 die Fahrzeuge TLF 2000, 3000 und 4000.

Das TLF 2000 ist ein alter Bekannter. Unter der Normung 14530-18 gab es bereits bis Anfang 1992 das TLF 8/18, häufig ein 7,5-Tonner. Nachfolger hierfür war das TLF 16/25-Tr.

Allradantrieb ist für dieses Fahrzeug vorgeschrieben. Ein interessantes Fahrzeug, haben doch viele Wehren den guten alten „Unimog“ noch als TLF 8/18 im Dienst.

Das TLF 3000 gilt als offizieller Nachfolger des TLF 16/24-Tr. Allerdings gem. DIN 14530-22 mit 14.000 kg zulässiger Gesamtmasse und mit vergrößertem Löschwassertank.

Somit ist dieses Fahrzeug ideal für die Waldbrandbekämpfung geeignet.

Das TLF 4000 ist der Nachfolger des TLF 20/40 bzw. des 20/40 SL. Hier ist nunmehr ein 500 l fassender Schaummittelbehälter vorgesehen.

Mit dem beschriebenen Hilfsmittel sollte es möglich sein, dass die Feuerwehren ein für sie benötigtes Fahrzeug ermitteln und dann durch die Verwaltung ausschreiben zu lassen.

Und vielleicht gibt es ja neue Anbieter auf dem Markt, den man eine Chance geben sollte.

Wirtschaftskrise und die Auswirkungen für die Feuerwehren

Die zurückliegenden Monate waren nicht einfach. Die Weltwirtschaft stockte, der Euro sorgt für Schlagzeilen und unseren Kommunen geht es auch nicht so gut. Es fehlt das Geld.

Das führte dazu, dass viele Haushalte der Gemeinden nicht ausgeglichen werden konnten.

Das spüren natürlich auch die Feuerwehren. Notwendige Ersatzbeschaffungen wurden geschoben oder ganz gestrichen. Von den Wehrführungen und Vorständen entworfene Konzepte wurden oft abgelehnt mit der Begründung fehlender Haushaltsmittel.

Allerdings muss es erlaubt sein darauf hinzuweisen, dass nicht alle Projekte der Feuerwehren mit dem Hinweis auf fehlende Haushaltsmittel abgelehnt werden sollten.

Insbesondere wenn es sich um Zukunftsprojekte wie Fahrzeugbeschaffungen oder Renovierung/Neubau eines Gerätehauses handelt. Hier muss man sich meines Erachtens durchaus mit den Herausforderungen auseinandersetzen.

Und seien wir ehrlich. Das ehrenamtliche Engagement lebt davon, dass die Rahmenbedingungen stimmen.

Wenn man dann in der Tagespresse lesen muss, dass Politiker fordern, Feuerwehren aufzulösen damit man Geld spare, dann ist das sicherlich nicht hilfreich. Auf die gesetzlichen Vorschriften will ich hier gar nicht näher eingehen. Sicherlich ist es notwendig, Alternativen zu prüfen und mehr als bisher nachbarschaftliche Zusammenarbeit zu fördern.

Hier sollte man Ergebnis offen diskutieren dürfen. Es ist erforderlich, Konzepte auf Machbarkeit zu überprüfen, Kosten zu ermitteln und dann gemeinsam mit der Politik eine Entscheidung zu treffen.

Die vermeintlich billigste Lösung, die Auflösung der Feuerwehr, kann sehr schnell unbezahlbar werden. Den Verantwortlichen in den Gemeinden muss klar gemacht werden, dass sie die Verantwortung für das Feuerwehrwesen in ihrer Gemeinde nicht abgeben können, ohne dafür zu bezahlen. Sicherheit zum Nulltarif gibt es nicht.

Des Weiteren muss es unser Ziel sein, den Erhalt des flächendeckenden Feuerwehrwesens beizubehalten. Ansonsten droht ein nicht Einhalten der Hilfsfristen mit dem Ergebnis, dass man ein niedrigeres Schutzniveau der Bürgerinnen und Bürger in Kauf nimmt.

Die Überlegungen einiger Politiker, dass das Regionalisieren der Feuerwehren und Einrichten von Stützpunktfeuerwehren die Lösung sei, kann ich nicht nachvollziehen.

Zum einen bedeutet das längere Hilfsfristen zum anderen eine erhöhte Belastung der sogenannten Stützpunktwehren.

Diejenigen, die solche Diskussionen führen, sollten Bedenken, dass die Gemeinden das Feuerwehrwesen als eine „pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe“ vorgeschrieben bekommen haben. Diese Aufgabe wird mit ehrenamtlichen Kräften erledigt. Wenn man diesen Kräften aber stetig das Gefühl gibt, sie sind ein Verein oder hier geht eine Minderheit ihrem eigenen Hobby nach, dann muss man sich nicht wundern, wenn es diese Ehrenamtler irgendwann

nicht mehr gibt. Und dann? Einführung einer allgemeinen Dienstpflicht? Mitgliedschaft auf Entgeltbasis? Oder Wahrnehmen von Sicherheitsaufgaben durch private Anbieter?

Ich hoffe nicht, dass das die Alternativen sind.

Denn: „Freiwillige Feuerwehren sind alternativlos!“

Dieses sagte unser Innenminister Klaus Schlie anlässlich der Jahreshauptversammlung 2011 des Landesfeuerwehrverbandes in Groß Grönau. Weiter führte er aus, dass ein Verzicht auf Freiwillige Feuerwehren gleichbedeutend mit einem Verzicht auf Sicherheit sei.

Unser Landesbrandmeister ergänzte: „die Bürgerinnen und Bürger würden mit der Feuerwehr den Anspruch auf Schutz und Hilfe in allen Gefahrensituationen verbinden. Die Menschen verlassen sich auf den Rat der Feuerwehr, wenn es um vorbeugende Maßnahmen geht, sie verlassen sich auf die Feuerwehr, wenn Menschenrettung und Gefahrenabwehr erforderlich sind.“

Und genau das trifft den Punkt. Wir Feuerwehrleute retten, löschen, bergen und schützen.

Und das manchmal unter Gefährdung unserer eigenen Gesundheit. Haben wir es verdient, das man uns teilweise nur als Kulturträger in der Gemeinde versteht, die natürlich auch noch kräftig feiern? Die Ersatzbeschaffung für ein 30-Jahre altes Auto als „neues Spielzeug“ bezeichnen?

Die Wehrführerinnen und Wehrführer sind kommunale Ehrenbeamte. Das heißt, sie unterliegen einer besonderen Verantwortung. Sie sind für die Einsatzbereitschaft der Feuerwehr verantwortlich. Aber die Gemeinde als Träger der Feuerwehr, ist für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr verantwortlich. Die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr ist der Gradmesser für die Verantwortung der Bürgermeisterin oder des Bürgermeisters.

Herr Brüggemann, ehemaliger Schulleiter der Landesfeuerweherschule, hat es in einem Aufsatz in DIE GEMEINDE SH 09/2008 so ausgedrückt:

„Die Feuerwehr schützt nicht nur das Leben, die Gesundheit und das Eigentum der Einwohner/innen, sondern trägt darüber hinaus erheblich zur persönlichen Absicherung der Verantwortlichen in einer Gemeinde bei.“

Ich erlaube mir an dieser Stelle einen Hinweis auf das Seminar für Bürgermeisterinnen und Bürgermeister an der Landesfeuerweherschule in Harrislee. Hier können diese mit dem Vorsitzenden des Landesfeuerwehrverbandes Schleswig-Holstein, mit verantwortlichen Mitarbeitern des Innenministeriums und der Landesfeuerweherschule Schleswig-Holstein aktuelle Themen der Gegenwart und Perspektiven für die Zukunft diskutieren. Hier werden den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern die möglichen Risiken aus dem Alltag der freiwilligen Feuerwehren und die damit verbundenen Herausforderungen vorgestellt.

Weiterhin werden den Kommunen als Träger des Feuerwehrwesens ihre Verantwortung gegenüber den Feuerwehren erklärt. Außerdem wird erläutert, was die Feuerwehr an Einsatzmitteln benötigt. Auch der Feuerwehrbedarfsplan wird als Thema „Feuerwehrbedarfsplan und nun?“ behandelt.

Unser Feuerwehrwesen ist eines der erfolgreichsten Hilfeleistungssysteme der Welt. Große Herausforderungen werden immer wieder erfolgreich gemeistert. Und dennoch gibt es natürlich Probleme. Hier sei nur die flächendeckende Tageseinsatzbereitschaft, teilweise überalterte Fahrzeuge und die finanziellen Nöte der Gemeinden genannt.

Die aktuellen Trends auf dem Arbeitsmarkt, der demografische Wandel und die zunehmende Ökonomisierung der Gesellschaft belasten unsere Feuerwehren ebenso.

So höre ich vermehrt von Wehrführern, dass sie sich Sorgen den zeitlichen Anforderungen nicht mehr gerecht zu werden. Die rechtssichere Einsatzabwicklungen, die Einsatzvor- und Nachbereitung nehmen personelle und zeitliche Ressourcen vermehrt in Anspruch. Die Ausbildung der Kameraden/innen nimmt ebenfalls immer mehr Zeit in Anspruch.

Die erforderliche Anpassungsgeschwindigkeit der Ausbildungsinhalte an die Vorgaben der Praxis wird zukünftig weiter steigen. Die Tätigkeit unser Freiwilligen Feuerwehren bewegt sich immer mehr in das eines Berufsbildes.

Das bedeutet aber auch, dass sich die Wehren eventuelle Ausbildungsmängel immer weniger leisten können, weil Fehlleistungen im Einsatz auch in ländlichen Regionen tendenziell immer schwerere technische und rechtliche Folgen nach sich ziehen können.

Hilfreich ist es da auch nicht, dass in den ländlichen Wehren in den nächsten Jahren trotz Bemühungen zur Trendumkehr die Mitgliederzahlen weiter sinken werden. Auch die Auflösung/Zusammenlegen von Wehren ist hochaktuell.

Das heißt, die Belastungen für die verbleibenden Kameraden/innen werden höher werden. Positiv ist aber zu bemerken, dass es dem hohen Engagement der Feuerwehrleute im Bereich Aus- und Fortbildung zu verdanken ist, dass immer noch ausreichend Funktionsträger zur Verfügung stehen und sich auch zur Verfügung stellen.

Deswegen wäre es mein Wunsch, dass einige Vertreter der Kommunalpolitik mehr mit als über „ihre“ Feuerwehr reden würden.

Katastrophenschutz und Feuerwehr

Katastrophenschutz geht uns alle an. Und insbesondere natürlich die Feuerwehr.

Mehr als 1,8 Millionen Menschen sind im Katastrophenschutz engagiert; rund eine Million davon ist ehrenamtlich in der freiwilligen Feuerwehr aktiv. (Quelle: Hans-Peter Kröger, Präsident des DFV, in Die Gemeinde SH 4/2011)

Das zeigt, das Ehrenamt ist für den Katastrophenschutz überlebenswichtig. Außerdem: Die Führung einer freiwilligen Feuerwehr wird durch den Wehrführer/in in deren Freizeit geleistet. Ebenso der Posten des Kreiswehrführers/in.

Natürlich gehören auch die Kreisverwaltungen dazu, beginnt deren Arbeit doch weit vor dem Eintritt der vermeintlichen Katastrophe, bei der Erstellung der Alarmpläne und dem bilden des Führungsstabes.

Auch als Basis für die notwendigen Einsatzmittel erfüllen die Kreise eine wichtige Rolle. Von Sandsäcken, Feldbetten, und weiterem benötigten Material halten diese an geeigneter Stelle alles vor. Unser Kreis ist relativ gut aufgestellt, was die Umsetzung der geforderten gesetzlichen Grundlagen angeht.

Bedenklich ist jedoch, das zunehmende Alter der Einsatzfahrzeuge für den Katastrophenschutz. Die sogenannten Kat-S Fahrzeuge sind meistens jenseits der 30-Jahr Grenze. Jede Kommune hätte solche Fahrzeuge längst ersetzt.

Insbesondere, wenn man bedenkt, dass diese Fahrzeuge mehrere hundert Kilometer in Krisengebiete fahren sollen, oft sogar in andere Bundesländer. Passive Sicherheit ist allorts ein wichtiges Argument bei der Neubeschaffung. Gerade weil es sich um Menschen handelt, die sich ehrenamtlich engagieren und nebenbei noch Familie und Beruf haben.

Doch bei den Kat-S Fahrzeugen handelt es sich oftmals um Fahrzeuge, die bald das H-Kennzeichen beantragen können.

Leider ist nicht wirklich zu erkennen, dass der Bund oder das Land hieran etwas ändern werden.

Zwar sind endlich notwendige Modernisierungsmaßnahmen seitens des Bundes angefangen worden – so sind Anfang Dezember 2011 25 Löschfahrzeuge einer neuen Generation an die Frei und Hansestadt Hamburg übergeben worden – aber es bleibt festzuhalten, diese Maßnahmen reichen bei weitem nicht aus.

Unser Präsident hat es richtig formuliert: „Wir müssen mehr denn je mit zeitgemäßer Technik auf Unwetterkatastrophen und Terrorgefahren vorbereitet sein. Die flächendeckende Vorhaltung von leistungsfähigen Brandschutzkomponenten im Katastrophenschutz stellt

vielfach vor allem außerhalb von Ballungsräumen die einzige Löschwasserversorgung dar, die im Katastrophenfall möglich ist.“

Bei den Ersatzbeschaffungen beziehe ich die Schlauchwagen selbstverständlich mit ein. Hoffen wir gemeinsam, dass die Ersatzbeschaffungen zügig vorangetrieben werden.

Fahrberechtigungsverordnung (Feuerwehrführerschein)

Endlich ist sie da. Die Fahrberechtigungsverordnung. Mit der Fahrberechtigungsverordnung (FahrVO vom 15.09.2011) wurden in Schleswig-Holstein die Voraussetzungen für die Einführung des sog. Feuerwehrführerscheines bis 7,5 t geschaffen. Mit der dann bundesweit gültigen Fahrberechtigung dürfen die fahrberechtigten Einsatzkräfte der Feuerwehren Einsatzfahrzeuge bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 7,5 t, auch mit Anhänger, wenn die zulässige Gesamtmasse der Fahrzeugkombination nicht überschritten wird, führen. Notwendig wurde diese neue Verordnung, da der Führerschein der Klasse B am 01. Januar 1999 mit einer Fahrerlaubnis bis 3,5 t eingeführt wurde. Er löste den Führerschein der alten Klasse 3 ab, deren Inhaber weiterhin Fahrzeuge bis 7,5 t lenken dürfen. Da die meisten Einsatzfahrzeuge schwerer als 3,5 t sind, standen vorwiegend jüngere Leute mit ihren ab 1999 erworbenen Führerscheinen der Klasse B als Fahrer nicht mehr zur Verfügung. Um das zu ändern, hätte der Führerschein der Klasse C1 erworben werden müssen. Ein nicht unerheblicher Kostenfaktor für die Gemeinden.

Kinder in der Feuerwehr

Nachdem die Deutsche Jugendfeuerwehr Anfang Oktober 2011 zum Bundeskongress „Kinder in der Feuerwehr“ eingeladen hatte, steht dieses Thema nunmehr ganz oben auf der Agenda des DFV. Auf Bundesebene wird diskutiert, die Altersgrenzen nicht nur am oberen Rand, sondern auch im Bereich der Jugendwehren zu verschieben. Geplant ist, die Altersgrenze auf das 6. Lebensjahr herunterzusetzen. Da dieses Thema sehr aktuell in unserem Bundesland ist, bzw. werden wird, sieht man daran, dass im Bundesland Thüringen das Gesetz bereits seit 2007 eine Mitgliedschaft in der Jugendfeuerwehr ab dem 6. Lebensjahr vorsieht. In Mecklenburg-Vorpommern besteht die Möglichkeit ebenso. Grund für diese Änderung ist, dass sich einige Feuerwehren auf Bundesebene in der Konkurrenz zu anderen Vereinen und Verbänden mit der Altersgrenze „10-Jahre“ benachteiligt sahen. Allerdings ist dieses Thema nicht ganz neu. Laut Mitteilung der HFUK gibt es seit Beginn der 60er-Jahre Jugendfeuerwehren im ehemaligen „Westen“ und im ehemaligen „Osten“ die „Arbeitsgemeinschaft Junger Brandschutzhelfer“.

Da dieses Thema jedoch nicht ganz frei von Problemen ist begrüße ich es, dass sich der DJF-Ausschuss mit diesem Thema eingehend befasst. Schließlich ist es ein Unterschied, ob die Kinder über 10 Jahre sind oder darunter. Auch an die Pädagogik werden hier sicherlich andere Anforderungen gestellt. Schließlich sind diese Kinder keine Miniausgabe der Jugendfeuerwehr.

Selbstverständlich haben wir uns auch auf Kreisebene mit diesem Thema befasst. Hier werden aber erst einmal die Beratungsergebnisse auf Bundes- und Länderebene abgewartet.

Das ist aber sicherlich ein Thema, dessen auch wir uns im Landesverband sowie im Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde nicht verschließen können.

Mathias Schütte
Kreiswehrführer

II. Bericht des Kreiswehrführers**Zeitraum vom 01.01. – 31.12.2011**

Insgesamt benötigte Stunden für die Tätigkeit als Kreiswehrführer	868,60 Std.
Durchschnitt im Monat	72,40 Std.
davon Geschäftsstellenarbeit und Gesprächstermine	300,00 Std.
davon Zeit für die Terminwahrnehmung im Kreis	568,60 Std.
Wahrgenommene Termine	272 Termine
Durchschnitt im Monat	23 Termine

104 Beförderungen wurden durch mich oder Beauftragte ausgesprochen.

Beim KFV liegen Banner des DFV, Banner mit dem Signet, Banner der JF sowie Fahnen und verschiedene Spruchbänder zum Ausleihen bereit; insgesamt machten hiervon 31 FFen Gebrauch.

Die beim KFV vorrätig gehaltenen Videofilme, CD`s und DVD`s wurden insgesamt 15 x ausgeliehen.

Eine Brandpuppe wurde 5 x, ein vorhandener BE/BA-Demokoffer wurde 1 x und zur Verfügung stehende Rollups wurden 5 x ausgeliehen.

Leistungsbewertungen

Im Jahr 2011 stellten sich folgende Freiwillige Feuerwehren der Leistungsbewertung:

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 1 nahmen folgende 7 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Bornstein, Felm, Gammelby, Rathmannsdorf-Felmerholz, Voorde, Wattenbek und Westensee,

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 2 nahmen folgende 8 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Bovenau, Gr. Königsförde, Osdorf, Rodenbek, Schönhagen-Höxmark, Schönhorst, Schülpe/R. und Tüttendorf,

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 3 nahmen folgende 3 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Kleinflintbek, Neudorf und Surendorf.

An der Leistungsbewertung Roter Hahn Stufe 5 nahmen folgende 2 Feuerwehren erfolgreich teil:

Die Freiwilligen Feuerwehren Groß Wittensee und Norby.

Anmeldungen für die Leistungsbewertungen sind bis zum **15. März 2012** an die Geschäftsstelle zu richten.

Deutsche Feuerwehr-Ehrenmedaille

erhielt: Bürgermeister Bernd Heinz Müller, Hohn

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

in Bronze erhielten:

- OLM Werner Alberti, Schülldorf
- LM Gerhard Anczykowski, Homfeld
- LM Wolfgang Bock, Altenholz
- HLM Jens Deitemeyer, Krakow am See
- BM Thomas Exner, Ottendorf
- LM Peter Godt, Nortorf
- LM Jann Gottorf, Hademarschen
- HBM Klaus-Dieter Holm, Alt Duvenstedt

HBM Ernst Jensen, Bargstall
OBM Reiner Koch, Göllin
LM Bernd Laarsen, Rendsburg
Amts-BM Holger Lohf, Krakow am See
FF Iris Offermann, Hohenwestedt
LM Werner Pöppel, Schülldorf
OBM Remo Schmecht, Krakow am See
OBM Claus Dieter Sieh, Haby
HBM Thorsten Weber, Osterrönhof
BM Lars Wichmann, Rendsburg

Schleswig-Holsteinisches Feuerwehr-Ehrenkreuz

in Silber erhielten:

OBM Rainer Beckmann, Padenstedt
BM Martin Behm, Homfeld
OBM Hans-Hinrich Bracker, Osterstedt
OBM Otto Büller, Bünsdorf
HBM Johannes Dibbern, Damp-Dorotheenthal
LM Dieter Schröder, Karby-Dörphof
HBM Frank Schröder, Groß Wittensee
OBM Bernd Schümann, Arpsdorf
HLM Hans-Joachim Seibert, Zimmert

Leistungsspanne der s-h Jfen

in Silber wurde verliehen an: HLM Manfred Ströh, Holtsee

in Bronze wurde verliehen an:

- LM Tobias Axmann, Rieseby
- HLM Petra Henningsen, Groß Vollstedt
- HLM Mario Höwner, Büdelsdorf
- EHBM Fritz Kruse, Haßmoor
- OLM Susanne Rathje, Nortorf
- LM Hans Schneider, Hohenwestedt
- HLM Rolf Sievers, Hohenwestedt
- OLM Benjamin Skropp, Osterrönfeld

Förderschild „Partner der Feuerwehr“:

- Brose GmbH, Flintbek
- Brückner Werke KG, Nortorf
- Tischlerei Walter Michelsen, Flintbek
- Inh. Dirk Michelsen
- Konrad Schröder, Flintbek
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen, Inh. Knut Schröder

Jubiläen 75 Jahre:

Die Freiwilligen Feuerwehren:
Nienborstel, Klein Wittensee, Schülp/R. und Stampe

Jubiläen 100 Jahre:

Die Freiwillige Feuerwehr:
Ellerdorf und der Musikzug Fockbek

Jubiläen 125 Jahre:

Die Freiwilligen Feuerwehren:
Gr. Flintbek und Lütjenwestedt und der Musikzug Hohenwestedt

Fahrzeuge:	2 LF 10/6	Fleckeby, Nienborstel
	3 StLF 10/6	Mühbrook, Tappendorf-Rade, Winnemark
	1 MTW	Gokels
	1 MZF	Osterrönfeld
	1 gebr. TSF-W	Christiansholm
	1 ELW	Fockbek
	2 RTB 2	Büdelndorf, Eckernförde

Dienstversammlungen auf Kreisebene

- 1 Jahreshauptversammlung KfV am 18. Februar in Rendsburg
- 1 Jahreshauptversammlung der JFen am 12. März in Fockbek
- 4 Konzerte der Musikzüge
- 6 Vorstandssitzungen
- 2 Musikzugführer-Besprechungen
- 3 Jugendfeuerwehrwartesitzungen
- 3 Feuerwehrausschusssitzungen
- 1 DEULA-Tagung am 18. + 19. November
- 1 Adventkaffee altgedienter Feuerwehrführer am 30. November in Büdelndorf

Dienstversammlungen auf Landesebene

- 1 Feuerwehrausschusssitzung
- 1 Landesfeuerwehrversammlung in Groß Grönau/RZ
- 1 Landesjugendfeuerwehrversammlung in Neumünster
- 7 Kreiswehrführer-Dienstversammlungen
- 2 Führungsseminare der Hanseatischen Feuerwehr-Unfallkasse Nord

Geo Gis

Im Rahmen der Einführung eines Geoinformationssystems mit Zugriff auf externe Geoinformationen (Wasserleitungen, Strom, Gas, etc.) beim Amt Hüttener Berge wurde sehr schnell festgestellt, dass Geoinformationen insbesondere für Einsatz-, Rettungs- und Hilfskräfte und auch für den Einsatz und die Ausbildung interessant sein könnten.

Die Idee der Zusammenarbeit im Bereich Geodaten wurde im kleinen Kreis beim Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde mit dem Kreisbrandmeister Mathias Schütte und dem stv. Kreisbrandmeisters, Fritz Kruse, einigen Wehrführern, Vertretern des Amtes Hüttener Berge sowie dem Produkthersteller von Fox 112, Dipl.-Ing. Rainer Lerg, von Frau Dr. rer.nat. Ulrike Klein, Geschäftsführerin (Operatives Zentrumsmanagement) des Zentrums für Geoinformation (ZfG) der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und Mitglied des Arbeitskreises Geodaten des Landes Schleswig-Holstein, vorgestellt.

Bei diesem ersten Treffen wurde schnell festgestellt, dass ein "Runder Tisch Geoinformationen" zu diesem Thema eingerichtet werden soll.

Doch was verbirgt sich genau dahinter?

Kommunale Informationssysteme (KIS) sind GIS in Gemeinden.

Zentraler Bestandteil eines KIS sind die Geobasisdaten des LIS (Automatisierte Liegenschaftskarte und Automatisiertes Liegenschaftsbuch in Deutschland, Digitale Katastralmappe und Grundstücksdatenbanken) und Luftbilder. Sie ermöglichen den Mitarbeitern einer Kommune den schnellen Zugriff auf Informationen zu einem Flurstück (Eigentümer, Flächengröße, Nutzung,...).

Neben dieser Grundlage enthalten KIS verschiedenste Zusatzlayer. Ein kommunales Umweltinformationssystem (KUIS) ist beispielsweise ein Instrumentarium für Aufgaben der Kommune im Bereich der Umwelt, das Daten über alle Umweltbereiche räumlich, zeitlich und sachlich bereithält, verarbeitet und aktuell hält. Die ersten Zusatzlayer, die erfasst wurden, enthielten meist den Leitungskataster für Wasser, Kanal, Gas und Strom.

Und das sind Daten, die für uns Feuerwehren von großer Bedeutung sind.

Hier werden wir noch viele Gespräche führen müssen, um diesen Informationen vernünftig zu kanalisieren.

Aber es ist ein sehr interessantes Feld.

Unsere Feuerwehren

Leider haben wir im KfV Rendsburg-Eckernförde zwei Feuerwehren weniger als 2010.

Die Feuerwehren Rade bei Hohenwestedt und Klein Wittensee haben sich aus dem Kreisfeuerwehrverband verabschiedet.

Allerdings wurde die Feuerwehr Rade eine Löschgruppe der Feuerwehr Tappendorf. Somit kann sie weiter existieren.

Auch im Jahr 2012 stehen Gespräche an, wo es um die Zukunft von einzelnen Feuerwehren geht.

Aufgrund des demografischen Wandels, aber auch wegen der beruflichen Situation ändern sich die Bedingungen für die Wehren. Hierzu habe ich im allgemeinen Teil etwas gesagt.

In dieser schwierigen Situation bleibt zu hoffen, dass sich die Wehrführungen ihrer Verantwortung bewusst sind, die sie für die Bürgerinnen und Bürger haben. Das heißt, dass auch in scheinbar schwierigen Situationen und möglicherweise auch bei großer Arbeitsbelastung, nicht sofort der Gedanke des Rücktritts aufkommt.

Denn Führungskräfte mit entsprechender Ausbildung stehen leider nicht unbegrenzt zur Verfügung.

Es bleibt zu wünschen, dass auch die Kommunalpolitiker verstehen, dass „Feuerwehrangelegenheiten“ nicht nur Sache der Wehrführer ist. Feuerwehr ist nun einmal eine pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe. Und damit ist das Oberhaupt einer Gemeinde mit in der Verantwortung.

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr

.....
Mathias Schütte, Kreiswehrführer

III. Bericht des stellv. Kreiswehrlührers

Liebe Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Gäste und Leser meines Jahresberichtes 2011,

die Vertretung des Kreiswehrlührers Mathias Schütte ist meine Aufgabe. Bei der Vielzahl der Termine im Verband durfte ich dies, wie auch unsere Vorstandsmitglieder, im abgelaufenen Geschäftsjahr häufig wahrnehmen.

Da unsere Zusammenarbeit von intensivem Austausch, Analysen, Diskussionen, Vertrauen und hoher Wertschätzung geprägt ist, macht dies viel Freude.

Im zweiten Jahr der amtierenden Kreiswehrlührung haben sich bei unseren Feuerwehren im Kreis Rendsburg-Eckernförde die neuen Wege und unsere angestrebten Ziele herumgesprochen.

Die Feuerwehrseelsorge neu zu organisieren und zu etablieren, ein neues Konzept für unsere TEL mit entsprechender Einsatzfrequenz, Verbesserung in der technischen Bürokommunikation, Bildung einer Ehrenmitgliedervereinigung, Mitarbeit im Kreis des Ehrenamtes, Begleitung der Leistungsbewertung, First Responder, Geodateninformationssysteme und viele Themen mehr habe ich begleiten dürfen. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Es gab natürlich auch weniger erfreuliche Meldungen:

Die Auflösung der Feuerwehr in Klein-Wittensee ist für mich der Punkt, den ich am wenigsten nachvollziehen kann und der mich auch traurig stimmt. Strategische Veränderungen in der Feuerwehr sind teilweise notwendig und sinnvoll, aber unser Grundgedanke der Feuerwehr darf dabei nicht mit Füßen getreten werden.

Bevor ich mich zum Schreiben dieses Berichtes hinsetzte, habe ich über die Reaktion der Hohner Feuerwehrmusiker in der Zeitung gelesen.

Klein Wittensee und Hohn sind meiner Meinung nach beides Reaktionen, in der eine Saat egoistischen Gedankengutes in der Feuerwehr aufgeht, die hier nie etwas zu suchen hatte und die es auch schnell wieder durch gutes Saatgut zu ersetzen gilt.

Die Feuerwehr als kameradschaftliche Gesamteinheit hat uns immer starkgemacht, und wenn wir daran nicht festhalten wollen, Kameradinnen und Kameraden dann machen wir etwas falsch.

Der zeitliche nochmalige Verzug bei der digitalen Alarmierung war nicht schön, aber jetzt schauen wir nach vorn und sind optimistisch, dass es bald losgeht.

In den Wehren habt ihr, kurz vor Weihnachten, bei den Foxeingaben gute Arbeit geleistet und allen Beteiligten gilt der Dank. Besonders danken möchte ich an dieser Stelle aus unserem Verband Martin Stier und Thorsten Heinz, von der Leitstelle Andreas Neidt sowie für unser Foxprogramm dem Kameraden Rainer Lerg. Gemeinsam habt ihr tolle Vorarbeit für das neue Alarmierungssystem geleistet.

In meinem Bericht im vergangenen Jahr habe ich von der Zeit für Veränderungsprozesse geschrieben. Dies möchte ich nach einem sehr arbeitsreichen Jahr bekräftigen. Die Abteilungsbildung wird akzeptiert, aber noch nicht wunschgemäß gelebt. Hieran gilt es weiter zu arbeiten. Mathias und ich sind uns darüber einig, dass wir diesen eingeschlagenen Weg weiter beschreiten wollen.

In Ausbildungsfragen sind wir offen für Neuerungen, aber im Hinblick auf Belastungen des Einzelnen konservativ zurückhaltend.

Oft sind es in der Ausbildung auch Kleinigkeiten, die ungelöst sind und aus der Sicht der Ausbilder verständlicher Weise nicht gerade Beifall erzeugen. Raum- und Schlüsselfragen möchte ich hier nennen, im Bewusstsein weiter über Lösungen nachzudenken. Der Vorplatz zum BÜC ist auch weiter in der längerfristigen Planung.

Im Bereich der Sicherheitsthemen – nach wie vor ein Thema, das mich besonders interessiert - freue ich mich über die gute Zusammenarbeit mit unseren beiden Kreissicherheitsbeauftragten Michael Perret und Uwe Claußen. Beide setzen sich engagiert für die übertragene Aufgabe ein und bringen die Themen gut voran. Die vier Informationsveranstaltungen in Hanerau- Hademarschen, Nortorf, Eckernförde und Büdelsdorf waren alle überaus gut besucht.

Ein Jahr ist so schnell vorbei und ich frage mich, wo ist die Zeit geblieben. Ich habe in dieser Zeit versucht zu gestalten und euch zu begleiten. Ich habe dabei viele Kameraden besser und näher kennengelernt. Ich habe dabei häufig gute Gespräche führen dürfen.

Dass ich auf dem Kreiszeltlager der Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde in Plön mit der Leistungsspanne in Bronze der Schleswig-Holsteinischen Jugendfeuerwehren

ausgezeichnet wurde, macht mich stolz und dafür danke ich den Jugendfeuerwehren ganz herzlich.

Danken möchte ich unserer Geschäftsstelle mit Frau Hansen und Frau Ziebis, unserem Vorstand, unseren Fachwarten, Ausbildern, den Männern und Frauen im Bereich BE/BA, den Kameraden der Leistungsbewertungskommissionen. Weiter geht der Dank an die Kreisfeuerwehrzentrale, die Verwaltung, den Feuerwehrausschuss, die Leitstelle Mitte, den Landesfeuerwehrverband, die Landesfeuerweherschule, die HFUK Nord, die Nachbarverbände, die Polizei und die befreundeten Hilfeleistungsorganisationen. Dank gilt dem Jugendfeuerwehrzentrum mit Küche und Cafeteria für die gute Nachbarschaft und Unterstützung. Alle haben uns in diesem Jahr wieder überaus kameradschaftlich begleitet, geholfen und durch Rückmeldungen zu erkennen gegeben, wo es hakt. Danke, danke!

Mein Dank gilt unserem Kreiswehrführer Mathias Schütte. Seine Art den Verband zu führen ist klasse und es macht mir sehr viel Spaß an seiner Seite zu stehen.

Zum Schluss danke ich euch allen in den Wehren des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde für die geleistete Arbeit im letzten Jahr. In Norby und Groß-Wittensee wurde die Arbeit mit der Stufe fünf in der Leistungsbewertung Roter Hahn gekrönt. Herzlichen Glückwunsch! Auch den weiteren Wehren, die sich einer Prüfung des Roten Hahn gestellt haben, gratuliere ich herzlich.

In diesem Sinn wünsche ich euch Führungskräften unserer Feuerwehren im Kreisgebiet sowie euren Wehren im Jahr 2012 gute Kameradschaft, gute Ausbildungen und Übungen, sinkende Einsatzzahlen, mehr Zeit für Prävention und Strategie sowie stets eine gesunde Heimkehr von allen feuerwehrdienstlichen Wegen und Aufgabenstellungen.

**Statistik zum Bericht des stellvertretenden Kreiswehrführers
vom 01.01.2011 - 31.12.2011**

Insgesamt benötigte Std. für die Tätigkeit als stellv. Kreiswehrführer	591 Std.
Durchschnitt im Monat	49,25 Std.
davon Geschäftsstellenarbeit und Gesprächstermine	300 Std.
davon Zeit für die Terminwahrnehmung im Kreis	291 Std.
Wahrgenommene Termine	102 Termine
Durchschnitt im Monat	8,5 Termine

Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!

Mit kameradschaftlichem Gruß

Fritz Kruse
Stellv. Kreiswehrführer

IV. Gliederung des Kreisfeuerwehrverbandes

Politische Gliederung:	3 Städte
	1 amtsangehörige Stadt
	3 amtsfreie Gemeinden
	158 amtsangehörige Gemeinden
	14 Ämter

Im Kreisfeuerwehrverband Rendsburg-Eckernförde bestanden am 31.12.2011:

(2011)	(2010)	
136	(138)	Gemeindefeuerwehren
50	(50)	Ortsfeuerwehren
1	(1)	Betriebsfeuerwehren
2	(2)	Bundeswehrfeuerwehren
1	(1)	LZ-G / Status einer Gemeindefeuerwehr
-----	-----	
190	(192)	Feuerwehren
37	(37)	Jugendfeuerwehren
20	(20)	Musikzüge
1	(1)	Spielmannszug

Insgesamt aktive Feuerwehr- Kameradinnen und Kameraden:

6.999 (6.925)

Jugendfeuerwehr-Angehörige **1.049** (1.072)

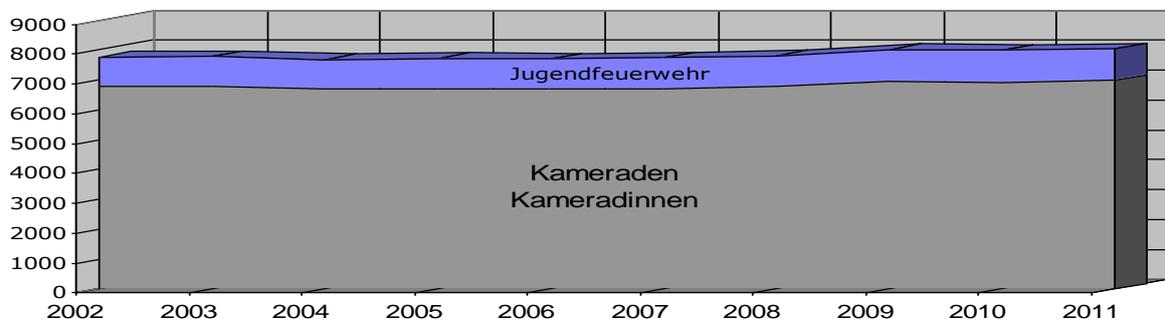
8.048 (7.997)

Kameradinnen und Kameraden.

V. Statistiken und Zusammenfassungen

Mitgliederentwicklung der Feuerwehren im Kreisgebiet

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Jugendfeuerwehr	987	993	997	1008	1001	1042	1024	1071	1072	1049
Kamerad(en/innen)	6787	6783	6688	6718	6692	6698	6792	6958	6925	6999
Mitgliederzahl gesamt	7774	7776	7685	7726	7693	7740	7816	8029	7997	8048



Von der Feuerwehr gerettet bzw. geborgene Personen

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
gerettete Personen (unverletzt):	207	193	121	200	171	272	204	538	276	314
gerettete Personen (verletzt):	171	164	122	143	133				216	284
gerettete Personen gesamt:	378	357	243	343	304	272	204	538	492	598
tote Personen Verkehr:	--	--	--	--	--	--	33	43	29	38
tote Personen Feuer:	--	--	--	--	--	--	1	2	4	0
tote Personen sonstige							2	3	3	2
tote Personen gesamt:	19	26	26	33	17	40	36	48	36	40

Eingesetztes Löschmittel der Feuerwehren

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Wasser	267	411	230	318	294	285	312	391	354	353
Lightwater	6	1	1	3	1	2	2	2	2	1
Schaum	8	8	6	11	5	9	15	13	22	15
Trockenlöschmittel	2	3	2	5	1	1	4	1	0	0
Handfeuerlöscher	16	16	8	15	12	15	21	20	22	18
sonstiges	20	11	5	11	19	21	20	26	14	19
ausgewertete Einsätze	319	450	252	363	332	333	374	453	414	406

Art der Alarmierung der Feuerwehren

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Sierene (+Meldeempfänger)	170	321	250	278	403	314	360	492	316	353
Alarmempfänger	1230	962	695	1092	911	955	995	1140	1163	1231
sonstige	801	478	470	570	1014	598	443	524	982	644
ausgwert. Einsätze	2201	1761	1415	1940	2328	1867	1798	2156	2461	2228

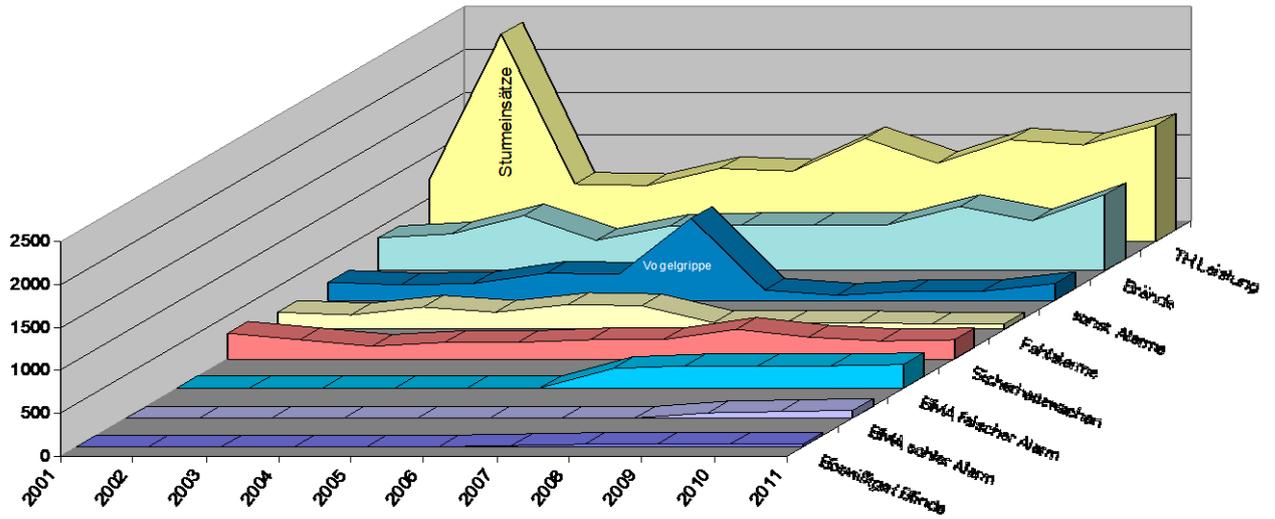
Tabelle aller Einsätze von 2001 bis 2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Brände	393	429	640	359	520	539	535	541	752	591	883
TH Leistung	715	2415	671	658	854	826	1200	911	1191	1128	1353
sonst. Alarme	205	184	195	323	298	951	114	58	104	102	196
Sicherheitswachen	306	220	149	195	201	221	219	352	257	205	233
Fehlalarme	201	180	266	210	291	286	75	74	75	66	68
Böswillige / Blinde							26	27	30	32	32
BMA falscher Alarm							228	257	265	262	286
BMA echter Alarm									54	75	95
Einsätze gesamt	1820	3428	1921	1745	2164	2823	2397	2220	2728	2461	3146

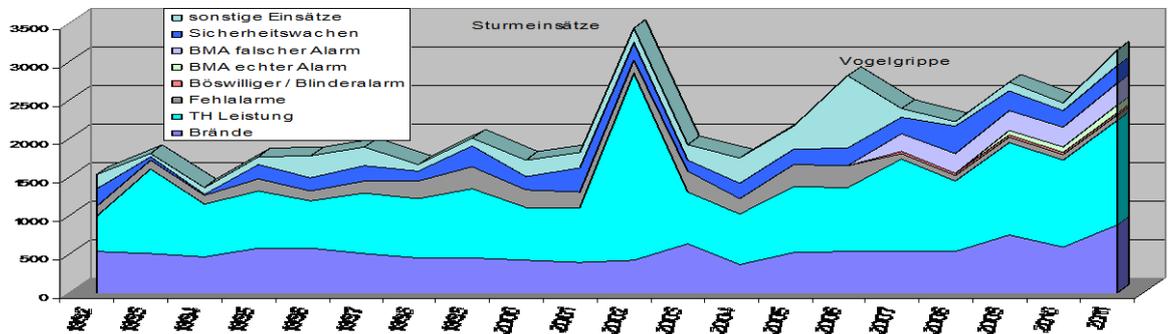
Sturmeinsätze ←

610 Vogelgrippeeinsätze ←

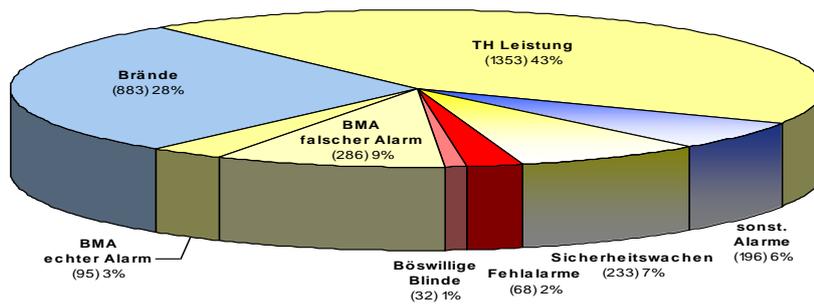
Entwicklung aller Einsätze von 2001 bis 2011



Entwicklung der Gesamteinsätze von 1992 – 2011



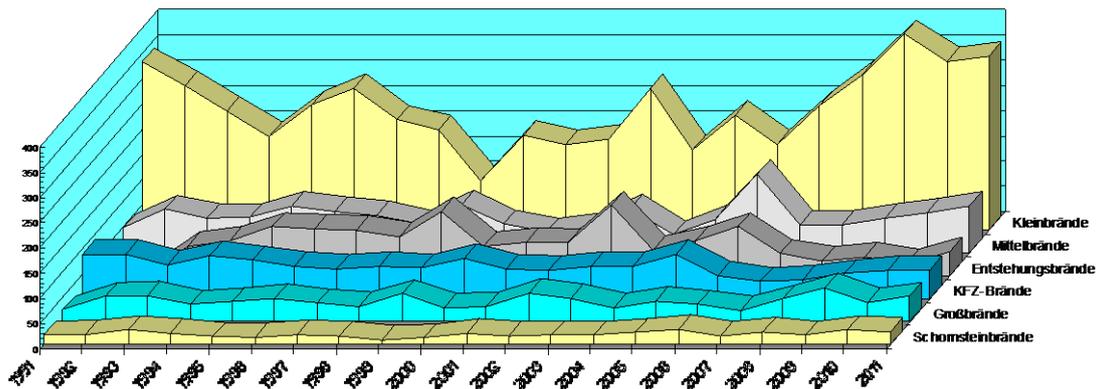
Prozentuale Auswertung aller Einsätze 2011



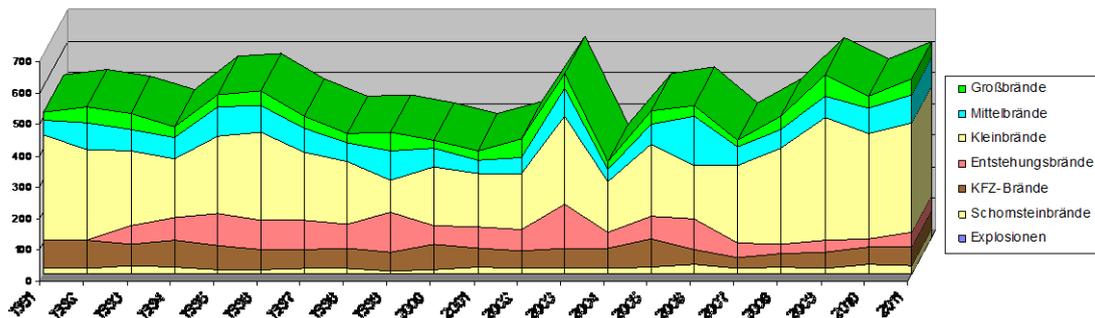
Aufschlüsselung der Brandeinsätze von 2001 bis 2011

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Großbrände	31	57	47	28	41	34	47	45	68	38	50
Mittelbrände	42	51	89	36	67	158	84	56	69	81	93
Entstehungsbrände	68	66	140	51	70	98	51	30	38	24	49
Kleinbrände	170	181	281	160	229	171	284	309	389	335	346
KFZ-Brände	60	56	64	65	89	47	43	39	50	57	57
Schornsteinbrände	22	18	19	19	24	31	23	25	19	29	26
Explosion							2	0	1	2	2
Nachbars. Löschhilfe								37	118	25	260
Brände gesamt	393	429	640	359	520	539	534	541	752	591	883

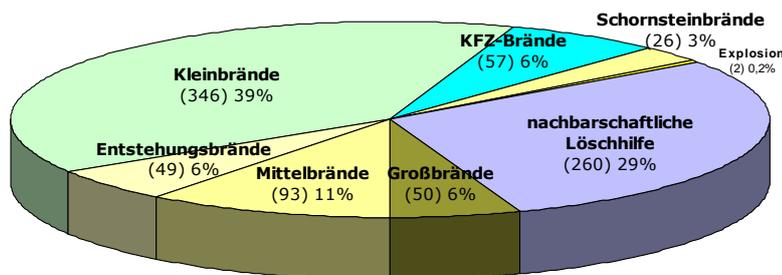
Entwicklung der Brände von 1991 – 2011



Entwicklung der Brandeinsätze von 1991 – 2011



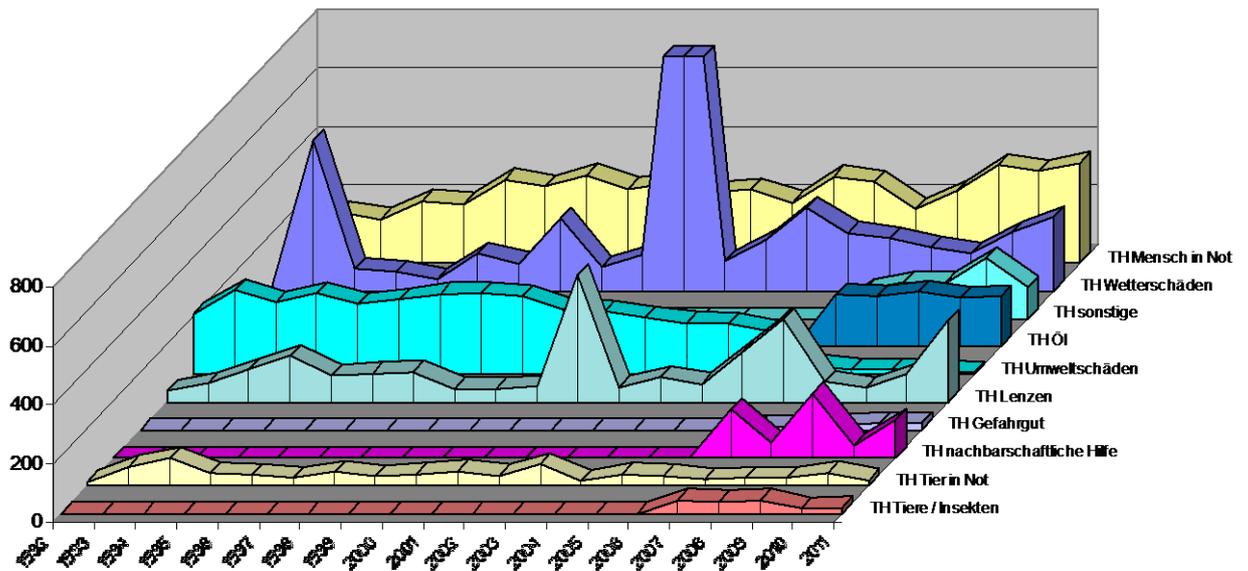
Prozentuale Auswertung der Brandeinsätze 2011



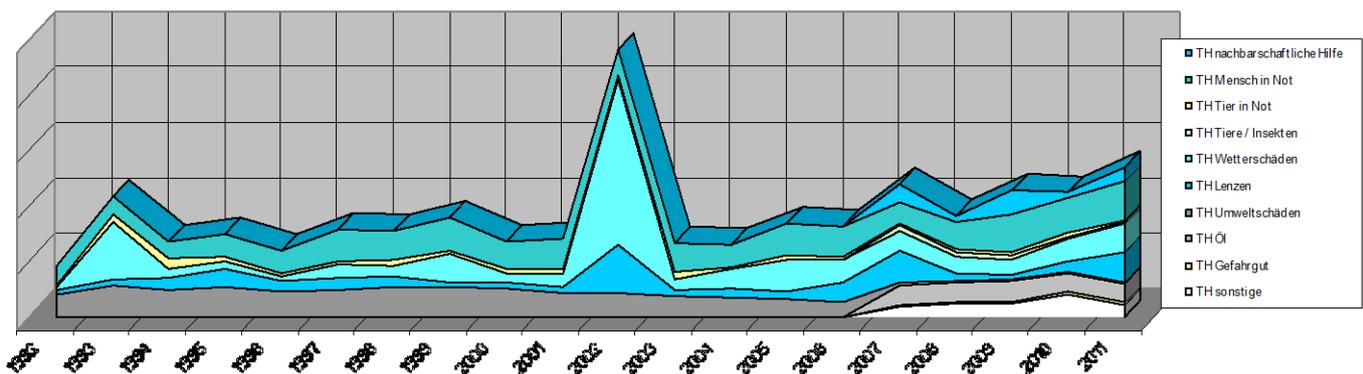
Aufschlüsselung der Technischen Hilfeleistung von 2000 – 2011

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
TH Mensch in Not	253	271	239	252	207	295	277	239	246	334	312	342
TH Tier in Not	39	50	34	72	17	40	34	25	27	28	45	19
TH Insekten								48	41	46	19	20
TH Lenzen	47	54	435	51	84	62	171	351	70	48	96	278
TH Wetterschäden	82	121	1491	102	174	285	198	186	147	129	202	252
TH Umweltschäden	267	219	216	194	176	172	146	35	17	16	11	6
TH Öl								191	171	188	166	172
TH Gefahrgut								11	15	17	26	25
TH sonstige								114	125	164	44	109
TH Nachbars. Hilfe									52	221	207	130
TH gesamt	688	715	2415	671	658	854	826	1200	911	1191	1128	1353

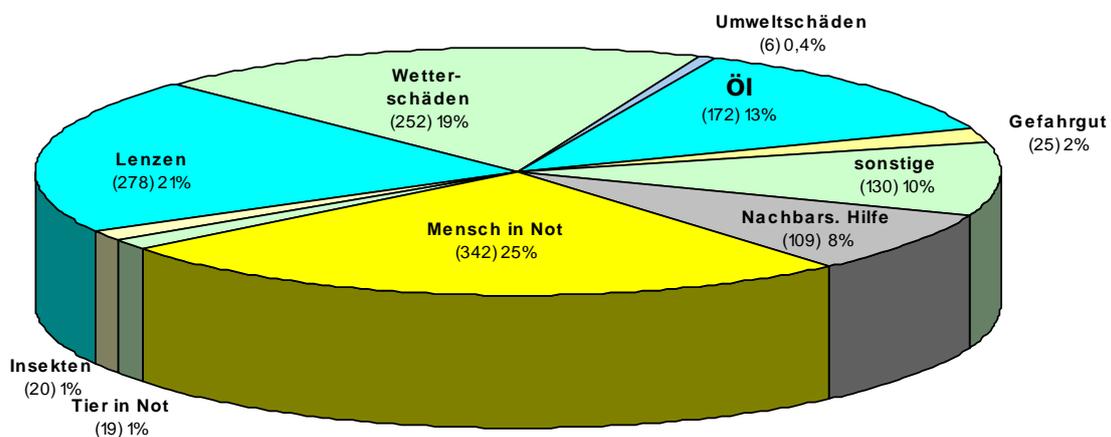
Entwicklung Technische Hilfeleistung von 1992 -2011



Entwicklung Technische Hilfeleistungseinsätze von 1992 -2011



Prozentuale Auswertung der Technischen - Hilfeleistungseinsätze 2011



VI. Lehrgänge auf Landes-Kreisebene**Lehrgänge an der Landesfeuerweherschule**

	2011	2010
Gruppenführung I	62	59
Gruppenführung II	55	61
Zugführung I	26	22
Zugführung II	22	22
Leitung einer Feuerwehr	25	23
Verbandsführung	9	13
Gerätewarte	9	8
Atenschutzgerätewarte	1	2
Kreisausbildung (Alle)	2	8
Seminar Kreisausbildung - Tragen von AS -	1	1
Seminar Kreisausbildung - Sprechfunken -	1	1
Seminar Kreisausbildung - Maschinisten -	1	1
Seminar Kreisausbildung - Truppführung -	1	0
Seminar Kreisausbildung - Technische Hilfe -	1	1
Seminar Kreisausbildung - ABC-Einsatz -	1	1
Seminar für AWF + WF amtsfreie Gemeinden	4	7
Seminar für Feuerwehrführung - ABC-Einsatz	2	0
Brandschutzerziehung	6	7
Brandschutzaufklärung	5	8
Seminar Brandschutzerziehung/-aufklärung	1	0
Brandschutzbeauftragte	2	4
Fortbildung für Brandschutzbeauftragte	2	2
Bahnunfälle - THuBiB II -	7	6
Einführung in die Stabsarbeit	1	2
Seminar für die Wehrführungen der Mittelstädte	3	3
Seminar für hauptamtliche Gerätewarte	0	2
Seminar für hauptamtliche Gerätewarte I	3	0
Seminar für hauptamtliche Gerätewarte II	2	0
Taktisches Führen einer Drehleiter im Einsatz	5	9
Führen - heute 1	8	8
Führen - heute 2	4	2
Führen - heute 3	3	0
Tiefbauunfälle	8	14
Sichern in absturzgefährdeten Bereichen	11	10
Einsatztaktik Innenangriff	8	10
Gefahrenabwehr an besonderen Energieanlagen	2	0
	<hr/>	<hr/>
	304	317
	<hr/> <hr/>	<hr/> <hr/>

9 Kameraden nahmen im Jugendfeuerwehrzentrum Schleswig-Holstein gGmbH in Rendsburg an einem Jugendfeuerwehrwartelehrgang teil.

Lehrgänge auf Kreisebene	2011	2010
Lg. für Atemschutzgeräteträger	152	147
AS- Wiederholungen	1505	1520
Lg. für Sprechfunker	269	306
Lg. für Maschinisten	117	122
Lg. für Techn. Hilfeleistung	73	83
Lg. für ABC-Grundausbildung	18	66
Lg. ABC-Einsatz I	9	18
Lg. ABC-Einsatz II	7	22
Lg. ABC-Einsatz III	18	0
Lg. Vorbereitung für Gruppenführer	58	65
Lg. Unterweisung Pflege der AS-Geräte	22	23
Lg. Bahnunfälle Stufe 1	33	38
Fortbildung Feuerwehrbedarfsplan	---	60
Fortbildung Einsatztaktik	---	23
Fortbildung Digitale Alarmierung	175	---
Fortbildung Atemschutznotfall	93	108
4 x Vorführung Schaumübungsanlage	86	240
3 x Vorf. u. Demonstration Rauchhaus		
Nutzung Brandübungscontainer	427	577
	3.062	3.418
 Lehrgänge auf Amtsebene		
12 Truppführer-Abnahmen	209	188

VII. Jahresbericht der Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg-Eckernförde

Anzahl der Jugendfeuerwehren 01.01.2011 : 37
Neugründungen : 0

Anzahl der Jugendfeuerwehren 31.12.2011 : 37

Mitgliederzahlen 01.01.2011 : 771 Jungen 250 Mädchen = 1021 Mitglieder
31.12.2011 : 779 Jungen 260 Mädchen = 1039 Mitglieder

Mitgliederstand: **1039 Mitglieder** das macht **ein Plus von 18 Mitgliedern**.

Mitgliederbewegungen: 175 Mitglieder aus der Jugendfeuerwehr ausgetreten
249 Mitglieder in die Jugendfeuerwehren eingetreten
56 Mitglieder in die Aktiven Wehren übergetreten

Gesamtstunden feuerwehrtechnische Ausbildung: 5.578 Stunden
Gesamtstunden allgemeine Jugendarbeit: 6.973 Stunden
Gesamttag für besondere Veranstaltungen: 503 Tage

besondere Veranstaltungen:

10.04.2011 Jugendfeuerwehr Aukrug Boßeln

1 Platz: JF Melsdorf
2 Platz: JF Owschlag-Norby-Brekendorf
3 Platz: JF Flintbek

07.05.2011 Jugendfeuerwehr Waabs Seifenkistenrennen

1 Platz: JF Waabs I
2 Platz: JF Waabs II
3 Platz: JF

22.05.2011 Kreispokal Kreisjugendfeuerwehr in Molfsee

1 Platz: JF Flintbek
2 Platz: JF Kronshagen
3 Platz: JF Fleckeby

28.05.2011 5 Jahre Jugendfeuerwehr Rendsburg

1 Platz: JF Hüttener Berge
2 Platz: JF Molfsee
3 Platz: JF Winnemark

25.06.2011 10 Jahre Jugendfeuerwehr Hüttener Berge

1 Platz: JF Emkendorf
2 Platz: JF Todenbüttel und Umgebung
3 Platz: JF Flintbek

03.07.2011 – 09.07.2011 Kreiszeltlager in Plön

- 1 Platz: JF Fleckeby
- 2 Platz: JF Kronshagen
- 3 Platz: JF Aukrug

Hansapark 24.09.2011

Am sechsten Aktionstag der Jugendfeuerwehren des Landes Schleswig- Holstein haben aus dem Kreis Rendsburg- Eckernförde 594 Mitglieder teilgenommen.

02.10.2011 30 Jahre Jugendfeuerwehr Dänischenhagen

- 1 Platz: JF Molfsee
- 2 Platz: JF Emkendorf
- 3 Platz: JF Hüttener Berge

08.10.2011 Festkommerz zum 40 jährigen Bestehen der Jugendfeuerwehr Winnemark

30.10.2011 Kreisvolleyball Turnier in Rieseby

- 1 Platz: JF Hüttener Berge
- 2 Platz: JF Fleckeby
- 3 Platz: JF Rieseby

Leistungsspangenabnahmen 2011 in verschiedenen Kreisen des Landes

Folgende Jugendfeuerwehren haben wieder einmal mit einem guten bis sehr guten Ergebnis die Leistungsspange bestanden:

JF Nortorf, JF Rendsburg, JF Aukrug, JF Flintbek, JF Owschlag-Norby-Brekendorf, JF Gokels,

Folgende Lehrgänge / Tagungen wurden 2011 durchgeführt:

Jugendgruppenleiterlehrgänge 1 mit 30 Teilnehmern und 2 mit 27 Teilnehmern.

Jugendfeuerwehrwarte Fortbildung mit 18 Teilnehmern.

Drei Jugendgruppenleiter Tagungen.

Drei Truppmann 1 Abnahmen mit 45 Teilnehmern.

Dieses ist nur ein kleiner Bericht über die Jugendarbeit in den Jugendfeuerwehren des Kreises Rendsburg- Eckernförde.

Mein Dank gilt allen Jugendfeuerwehrwartinnen und Jugendfeuerwehrwarten, Betreuerinnen und Betreuer, Ausbilderinnen und Ausbilder und allen denen die die Jugendfeuerwehr mit Rat und Tat unterstützt haben.

Ich hoffe, dass diese gute Arbeit auch im Jahre 2012 fortgesetzt wird.

Thorsten Weber
Kreisjugendfeuerwehrwart

VIII. Jahresbericht der Kreisfeuerwehrzentrale

Im vorgezeigten Berichtszeitraum 2011 wurde die Feuerwehr-Zentrale Kreis Rendsburg-Eckernförde von den 192 Freiwilligen Feuerwehren wie auch in den Vorjahren sehr gut in Anspruch genommen.

Die Erweiterung der Gerätschaften und deren Prüfmechanismen setzten Maßstäbe. Eine Erweiterung des Prüfumfanges war die Folge, die durch die Mitarbeiter zügig erledigt werden konnte.

Herausragendes Tätigkeitsfeld war der Bereich schwerer Atemschutz der eine stetige Ausweitung erfährt.

Durch die Anforderung der HFUK einen zweiten Lungenautomaten vorrätig zu halten, um das Atemschutzgerät nach einem Einsatz wieder einsetzen zu können, stieg die Prüfleistung erheblich.

Das Verfahren zum Austausch dieses zweiten Lungenautomaten ist noch nicht abschließend für die Feuerwehrzentrale ergänzt worden. Hier wird sich im Jahr 2012 ein zusätzlicher Leistungsauftrag anschließen.

Eine Zunahme der CFK-Flaschen im Atemschutzbereich ist zu beachten. Aufgrund der unterschiedlichen Hersteller gibt es dort unterschiedliche Materialstärken, Größen, Haltbarkeiten und TÜV-Fälligkeiten der Flaschen, die zu unterschiedlichen Beschaffungszeiträumen in den Gemeinden und Feuerwehren führen und damit zu einer ständigen Bearbeitung der Prüfintervalle und Prüfsoftware in der Feuerwehrzentrale.

Die Standardaufgaben wie Schlauchprüfung, Flicker, Einbinden oder Reinigung sowie das standardisierte Befüllen von Atemluftflaschen konnte wie gewohnt zügig und zuverlässig für die ehrenamtlichen Helfer im Kreis Rendsburg-Eckernförde erhalten werden.

Nachfolgend auszugsweise einige Leistungen der Feuerwehrzentrale in Zahlen:

Die Feuerwehrzentrale wurde nach Dienstschluss 45 x alarmiert, 19 x davon nachts. Die Einsatzdauer betrug im Durchschnitt 3 Stunden.

Im Berichtszeitraum wurden 3.668 Atemluftflaschen befüllt und geprüft.

Rund 3.000 Atemschutzmasken wurden der jährlichen Prüfung unterzogen, einschließlich der dazugehörigen Atemschutzgeräte.

Über 4.000 Ausrüstungsgegenstände wie Leitern, Gurte, Hydraulikpumpen, Hydraulikscheren und Spreizer, Hebekissen, Füllleinheiten, Fangleinen usw. wurden geprüft.

In der regulären Dienstzeit wurden gut 2.000 Schläuche an über 100 Feuerwehren neu geliefert und ebenso viele zur Reinigung und Prüfung herein geholt.

Die Atemschutzgeräte für den Brandübungscontainer im Kreisfeuerwehrverband sowie der Kompressor für die Atemschutzübungsstrecke wurden laufend überprüft, instand gehalten und gewartet, damit der laufende Betrieb für ehrenamtlichen Helfer nicht unterbrochen wird und es keine Ausfallzeiten gibt.

Die Kameraden
der Feuerwehrzentrale
Kreis Rendsburg-Eckernförde.

IV. Bericht des Kreisbeauftragten für Brandschutzerziehung / Brandschutzaufklärung

Auch im Jahr 2011 waren die 45 Brandschutzerzieher des Kreises sehr aktiv.

Im Kreisgebiet konnten 2011:

- 10887 Personen geschult und unterwiesen werden.
- 305 Veranstaltungen wurden durchgeführt.
- 45 Fachwarte benötigten hierfür insgesamt
- 1395 Stunden als Arbeitsleistung.

Damit haben wir wieder einen erheblichen Beitrag im Bereich des Brandschutzes im Kreisgebiet geleistet.

Dieter Krusche

Kreisfachwart BE/BA

X. Bericht des Kreismusikfachwartes

Jahresbericht über die Feuerwehrmusikzüge im Kreis Rendsburg-Eckernförde
Im Kreis Rendsburg-Eckernförde gibt es 18 Feuerwehrmusikzüge sowie 1
Feuerwehrspielmannzug. Insgesamt wirken hier zur Zeit 526 Musikerinnen und Musiker mit,
im Durchschnitt hat somit jeder Musikzug fast 28 Mitglieder bei einer Frauenquote
mittlerweile von 44%. Diese durchschnittliche Anzahl an Musikern hat sich entgegen dem
Abwärtstrend der gesamten Musikzüge in Schleswig-Holstein in den letzten 5 Jahren
glücklicherweise nicht geändert.

Die MZe unseres Kreises hatten im Jahr 2011 insgesamt 602 Auftritte, dass sind im
Durchschnitt 32 pro MZ. Hier kann man feststellen, dass die Feuerwehrmusik immer noch
gefragt ist, denn die Anzahl an Auftritten ist in den letzten 5 Jahren stets gleich geblieben.

Das Highlight an Auftritten ist in jedem Jahr die 1. Märzwoche, wenn alle MZe unseres
Kreises an 4 Abenden in der Rendsburger Nordmarkhalle auftreten. Neben vielen Konzerten,
die die einzelnen MZe selbst veranstalten, ist es ebenfalls ein Highlight, wenn die Musikzüge
eines der Traumschiffe durch den Nord-Ostseekanal begleiten dürfen.

Außerdem wurde im Jahr 2011 5x ein Jubiläum gefeiert, der Feuerwehrspielmannzug
Ascheffel wurde 5 Jahre alt, die Feuerwehrmusikzüge Amt Aukrug sowie Felm wurden 40
Jahre alt, der Feuerwehrmusikzug Fockbek wurde 100 Jahre alt und unser ältester
Feuerwehrmusikzug in unserem Kreis, der MZ Hohenwestedt, feierte sein 125-jähriges
Jubiläum.

Erstmals wurde 2011 in unserem Kreis ein musikalischer Lehrgang durchgeführt, es nahmen
24 Musiker aus 6 Musikzügen unseres Kreises teil. An zwei Wochenenden wurde im
theoretischen Unterricht von qualifizierten Ausbildern das Fachwissen über die Notenschrift,
Grundvoraussetzung der Rhythmik, Grundlagen der Musiktheorie und noch vieles mehr
vermittelt. In der praktischen Ausbildung wurde die Atemtechnik, Tonleiterstudien,
Ansatzformung, Übung und Spiel von leichten Etüden und Vortragsstücken geübt. Am letzten
Tag haben sich die Musiker einer theoretischen und praktischen Prüfung gestellt, alle haben
bestanden und das Feuerwehrmusik-
abzeichen in Bronze erhalten.

Wolfgang Schmutde

Kreismusikfachwart

XI. Bericht des Kreisfeuerwehrseelsorgers

Aus dem Grundsatzpapier „Feuerwehrseelsorge“

„Für den Fachbereich Feuerwehrseelsorge / PSU und damit für alle Feuerwehrseelsorger, psychosozialen Fachkräfte und PSU-Teamer gilt ausschließlich der Einsatzauftrag bei Einsatzlagen der Feuerwehr, d.h.:

- Feuerwehrseelsorge für Feuerwehrangehörige und deren Familien (ggf. vor), während und nach Einsätzen der Feuerwehr.
- Psychosoziale Unterstützung für Feuerwehrangehörige und deren Familien vor, während und nach Einsätzen der Feuerwehr.
- Beratung von Führungskräften bei / in besonderen Lagen, Großschadenslagen und Katastrophen (s. Fachberater Seelsorge gem. F100)
- In Sonder- und Ausnahmefällen, sowie je nach Qualifikation kann akut in einem Feuerwehreinsatz bis zum Eintreffen der jeweils örtlich zuständigen Notfallseelsorge / Krisenintervention die Betreuung von Opfern, Angehörigen, Zeugen etc. übernommen werden.
- Darüber hinaus ist es bei besonderen Lagen und / oder auf besondere Anfrage auf Orts-, Kreis- und Landesebene möglich die speziellen Kräfte (Feuerwehrseelsorge / PSU) zum Einsatz (Notfallseelsorge und / oder Krisenintervention) zu bringen. Vorrangig jedoch bleibt stets ihr Auftrag an Feuerwehrangehörigen und deren Familien.“ siehe auch: www.rd.feuerwehrseelsorge-psu.sh

Am 13.04.2010 wurde ich, Wolfgang Peiker, Diakon (FF Bordesholm), durch den Kreiswehrführer Mathias Schütte zum Fachwart Feuerwehrseelsorge ernannt. Ebenfalls wurde für diesen Aufgabenbereich Birgitta Gnade, Pastorin (FF Fleckeby) als meine Stellvertreterin beauftragt.

Der Fachbereich Feuerwehrseelsorge/PSU hat zu Beginn seiner Arbeit folgende Aufgaben geplant:

1. Im Kreis ein flächendeckendes System Feuerwehrseelsorge / Psychosoziale Unterstützung (PSU), auf der Grundlage des „Konzeptpapier zur Feuerwehrseelsorge“ verfasst vom Arbeitskreis Feuerwehrseelsorge im Deutschen Feuerwehrverband (Juni 2003), aufzubauen. Seelsorger/innen, die in der Feuerwehr aktiv sind und Feuerwehrleute (Peers), die im Bereich der Psychosozialen-Unterstützung geschult sind, bilden ein Team.

2. Schulung von Einsatzkräften über Stressbewältigung nach belastenden Einsätzen.
3. Einsatzbegleitung: Beratung von Einsatzleitungen im Bereich von psycho-sozialen Belastungen während der Einsätze.
4. Qualifizierte Nachbereitung (Einsatznachbesprechung) nach belastenden Einsätzen.

Am 23.05.2011 wurde Kamerad BM Claus Bröcker (Pastor), der bisherige Fachwart Feuerwehrseelsorge im Kreis RD-ECK, auf der Ausschusssitzung des Kreisfeuerwehrverbandes in den Ruhestand verabschiedet. Ihm gilt der Dank für viele Jahre als Kreisfeuerwehrseelsorger.

Im Rahmen der Ausschusssitzung konnten wir uns als das neue Team Feuerwehrseelsorge/PSU vorstellen und erste Informationen zur zukünftigen Arbeit der Feuerwehrseelsorge/PSU geben.

Da das System der Feuerwehrseelsorge/PSU im Kreis nach den Grundlagen des Landesfeuerwehrverbandes aufgebaut werden soll, galt es, möglichst flächendeckend die Wehren im Kreisgebiet zu informieren.

Hier ein Auszug aus der bisherigen Arbeit:

- | | |
|-----------------|--|
| 14.05.11 | Fachtag Feuerwehrseelsorge/PSU (Landesverband) |
| 23.05.11 | Ausschusssitzung FW Kreisverband - Vorstellung FWS / PSU |
| 27.05.11 | Besprechung mit Propst Block - Kirchenkreis Altholstein |
| 06.06.11 | Besprechung mit KBM Mathias Schütte und Fritz Kruse |
| 07.06.11 | <u>Einsatz</u> - Nachbesprechung / Verkehrsunfall mit Todesfolge |
| 29.06.11 | Forum Feuerwehrseelsorge / PSU (Landesverband) |
| 07.07.11 | Gespräch mit Interessierten für das Team FWS /PSU |
| 13.07.11 | Gespräch mit Interessierten für das Team FWS /PSU |
| 14.07.11 | Gespräch mit Interessierten für das Team FWS /PSU |
| 15. u. 16.07.11 | <u>Einsatz</u> - Alarmierung d. Leitstelle / Suizidgefahr eines Kameraden |
| 11.08.11 | Gespräch mit Interessierten für das Team FWS /PSU |
| 13.08.11 | Info FWS/PSU bei dem Treffen der Amtsicherheitsbeauftragten |
| 30.08.11 | Ersttreffen des FWS/PSU Teams |
| 08.09.11 | <u>Einsatz</u> - Alarmierung d. Leitstelle / Unfall mit Todesfolge |
| 19.09.11 | 1. Sitzung FWS / PSU Team Kreis RD-ECK mit dem KBM und seinem Stellvertreter |
| 21.09.11 | Info FWS/PSU bei der Notfallseelsorge RD-ECK des Kirchenkreises |
| 22.09.11 | Info Veranstaltung Ehrenamtstag im Bürgerhaus Büdelsdorf |
| 04.10.11 | Besprechung mit Landesbeauftragten FWS-PSU |
| 10.10.11 | Besprechung Stellvertr. KBM |

01.11.11	Info FWS/PSU bei HFUK-Nord in Hanerau-Hademarschen
05.11.11	Schulung SbE, Truppmann II in Altenholz
15.11.11	Info FWS/PSU bei HFUK-Nord in Nortorf
17.11.11	Schulung SbE, Truppmann I in Bordesholm
18.11.11	Schulung SbE Führungskräfte DEULA Tagung
21.11.11	Schulung SbE bei FF Eckernförde
23.11.11	Info FWS/PSU bei Wehrführer Dienstversammlung Amt Schlei in Waabs
29.11.11	Info FWS/PSU bei HFUK-Nord in Eckernförde
29.11.11	Gespräch mit Interessierten für das Team FWS /PSU
07.12.11	Info FWS/PSU bei Pastorenkonvent Eider in Schulensee
07.12.11	Info FWS/PSU bei HFUK-Nord in Büdelsdorf
	Schulung SbE bei FF Nortorf
16.01.12	Jahresplanung mit der Kreiswehrführung
17.01.12	Besprechung mit Stellvertreterin Birgitta Gnade

Das Team Feuerwehrseelsorge/PSU bestand zu Beginn der Arbeit aus zwei Seelsorger/innen und zwei Peers.

Über die Monate hat sich der Kreis des Teams erfreulich erweitert.

Heute besteht die Gruppe aus drei Seelsorgern und fünf Peers.

Allerdings ist nur ein kleiner Teil der Gruppe für die Arbeit in dem Team qualifiziert. Auf Lehrgängen und Schulungen des Landesverbandes werden sie jetzt zunehmend ausgebildet.

In der Rückschau auf die ersten Monate der Arbeit kann ich sagen, dass der Sinn der Feuerwehrseelsorge/PSU in vielen Wehren zunehmend ein Begriff geworden ist. Gerade bei belastenden Situationen in und nach Einsätzen hat sich das Angebot als hilfreiche Unterstützung der Einsatzkräfte gezeigt.

Danken möchte ich an dieser Stelle dem KBM Mathias Schütte und seinem Stellvertreter Fritz Kruse für das große Vertrauen, dass sie mir entgegengebracht haben. Hilfreich und beratend stehen sie immer an meiner Seite, wenn ich ihre Unterstützung benötige.

Auch möchte ich mich bei den Sicherheitsbeauftragten des Kreises Uwe Clausen, Michael Perret und dem Kreispressewart Jürgen Beyer bedanken.

Durch ihre Unterstützung im Bereich der Sicherheit habe ich sehr umfangreich über die Feuerwehrseelsorge/PSU informieren können.

Ebenfalls möchte ich meinem Wehrführer und Fachbereichsleiter des Fachbereiches 2, Peter Koch danken. Er hat mir den Einstieg in die Arbeit des Kreisfeuerwehrverbandes, durch viele Informationen, leicht gemacht.

Natürlich gilt mein Dank auch meinem Team. Ihr Interesse und ihre Bereitschaft, in dem Team mitzuarbeiten, zeigt mir, wie wichtig diese Aufgabe ist, Kameradinnen und Kameraden in seelischer Not zur Seite zu stehen und ihnen helfen zu können.

Nicht zuletzt gilt mein Dank all den Wehrführungen und Kameradinnen und Kameraden im Kreis, die diesen Themen Raum geben und sie als wichtigen Bestandteil der modernen Feuerwehrearbeit unterstützen.

Ich wünsche allen Kameradinnen und Kameraden, dass sie nicht nur am Leib wieder gut aus den schweren und belastenden Einsätzen zurückkehren, sondern auch an ihrer Seele keinen Schaden nehmen.

So kann ich auf einen erfolgreichen Beginn der Feuerwehrseelsorge/PSU im Kreis Rendsburg-Eckernförde zurückblicken und schließe mit dem Leitsatz aller Wehren:

„Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!“

Mit kameradschaftlichem Gruß



Wolfgang Peiker

XII. Jahresbericht des Kreissicherheitsbeauftragten

Mein Name ist Michael Perret und ich bin seit dem 1. März als zweiter KrSiBe für unseren Kreisfeuerwehrverband tätig.

Ich habe damit die Stellung von meinem Vorgänger Fritz Kruse übernommen, der in den vergangenen Jahren diese Arbeit hervorragend abgeleistet hat, nun aber verständlicherweise keine Zeit mehr für diese Position hatte.

Ich bin in der Wehr Hademarschen seit 1982 aktives Mitglied. Nach zwölf Jahren als stellvertretender Wehrführer und nunmehr rund 8 Jahren als stellvertretender Amtswehrführer darf ich nun diese spannende Tätigkeit ausführen – zusammen mit dem Kameraden Uwe Claußen, der nun schon einige Jahre in diesem Geschäft ist. Zur Abstimmung der Arbeit und der Inhalte haben wir uns dann mehrere Male in Rendsburg in der Geschäftsstelle des KfV getroffen.

Als erste Maßnahme ist die „Neuordnung“ des Kreisgebiets zu nennen. Während Uwe Claußen den nordöstlichen Teil betreut, wird der südwestliche Teil von Michael Perret übernommen.

An der alljährlichen Fortbildungsmaßnahme der HFUK-Nord in der Sparkassen-Akademie in Kiel nahmen wir vom 01. bis 02. April sowie am 23. bis 24. September teil. Hier wird durch sehr informative und interessante Vorträge die Arbeit der HFUK und auch aktuelle Themen angesprochen und somit auch die Arbeit der Kreissicherheitsbeauftragten erleichtert.

Am 13. April besuchte Kamerad Uwe Claußen das Übungsgelände der Firma Rescue-Center-Silberstedt. Hier dürfen – gegen Entgelt – Feuerwehren an und in Objekten im Beisein und unter Aufsicht von Ausbildern üben. Die Übungsmöglichkeiten in der Landesfeuerweherschule sind dagegen kostenfrei.

Der nächste Termin war unser Treffen mit den seit 2009 in unserem Kreis eingeführten Amts-Sicherheitsbeauftragten. Diese Beauftragten dienen als Bindeglied zwischen den KrSiBe und den SiBe der Wehren der Ämter. Die Arbeit und der Informationsfluss sollte dadurch verbessert werden. Bei den entsandten AmtSiBe fand diese neue Einrichtung positiven Anklang und es wird beschlossen, in der Zukunft regelmäßige Treffen dieser Art zu arrangieren.

In Schwerin feierte die HFUK ihr 20jähriges Bestehen in Mecklenburg-Vorpommern; an der Feier am 11. Mai nahm auch Kamerad Uwe Claußen teil.

Die Info-Tour der HFUK im Herbst für die Amtswehrführungen, Wehrführungen und den Sicherheitsbeauftragten begann am 01. November in Hanerau-Hademarschen,

der nächste war am 15. November in Nortorf, am 29.11. in Eckernförde und der letzte Termin war dann am 07.12. in Büdelsdorf. Thema der KrSiBe an diesen Veranstaltungen war die Vorstellung eines Fahrtrainings für die Maschinisten und Fahrer mit einfachsten Mitteln und unterschiedlichen Übungszielen. Die Vertreter der HFUK befassten sich in ihren Vorträgen mit der Bekleidung der Kameradinnen und Kameraden sowie die Sicherheit am Gerätehaus und die Sonder-Veranstaltungen der Feuerwehren.

Zum Dienstabend der Wehr Hademarschen hielt Kamerad Michael Perret einen Vortrag über den Sicherheitsbeauftragten allgemein und die Gefahrenpotenziale im Einsatzgeschehen speziell.

Kamerad Uwe Claußen besuchte am 5. und 6. Dezember die Fachtagung „Forum der Sicherheit 2011“ in Hamburg, die unter dem Motto stand **Faktor Mensch vs. Faktor Technik**.

Im Jahr 2011 stand dann noch die Begehung von mehreren Gerätehäusern im Kreisgebiet an. Die Begehungen fanden am 15. Dezember statt.

Wir wünschen allen Kameradinnen und Kameraden ein unfallfreies Jahr 2012.

Uwe Claußen

Michael Perret

XIII. Personal des Kreisfeuerwehrverbandes**Ehrenmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes****Rendsburg-Eckernförde**

- HBM Heinrich Tramm
Vorstandsmitglied 1974 – 1987
- E-KBM Jörn Böttger
Kreisbrandmeister 1979 – 1990
- HBM Robert Christophersen
Vorstandsmitglied 1980 – 1991
- HBM Hans-Christian Sacht
Vorstandsmitglied 1981 – 1989
- HBM Hans Wiese, Haus 22
Vorstandsmitglied 1982 – 1987
- HBM Oswald Wohlfahrt
Amtswehrführer Amt Dänischenhagen 1976 – 1991
- HBM Uwe Conle
Vorstandsmitglied 1984 – 1995
- HBM Wolfgang Bertow
Vorstandsmitglied 1978 – 1998
- HBM Hans-Hinrich Lützen
Vorstandsmitglied 1988 – 2000
- Landrat Geerd Bellmann
Landrat von 1975 – 2000
- Rita Hirsch
Geschäftsführerin von 1971 – 2004
- EHBM Raimund Koch
stellv. Kreiswehrführer von 1992 – 2004
- HBM Bruno Jöhnk
Vorstandsmitglied 1992 – 2006
- Ehrenkreiswehrführer Hans Lohmeyer
Kreisbrandmeister 1992 – 2010

Geschäftsstelle

- Ellen Hansen
Geschäftsführerin
- Martina Ziebis
Mitarbeiterin

Vorstandsmitglieder des Kreisfeuerwehrverbandes

- KBM Mathias Schütte
Kreiswehrführer
- 1.HBM Fritz Kruse
stellv. Kreiswehrführer
- HBM Uwe Claußen
Beisitzer
- HBM Peter Koch
Beisitzer
- HBM Dieter Krusche
Beisitzer
- HBM Karl-Heinz Lappöhn
Beisitzer
- HBM Carsten Maaß
Beisitzer
- HBM Thomas Schröder
Beisitzer
- HBM Peter Thoms
Beisitzer
- HBM Jan Traulsen
Beisitzer
- HBM Thorsten Weber
Beisitzer und Kreisjugendfeuerwehrwart

Fachwarte des Kreisfeuerwehrverbandes Rendsburg-Eckernförde

- HBM Carsten Maaß
Kreisfachwart ABC-Gefahrgut
- HBM Martin Schuldt
LZ-G Zugführer
- HBM Thorsten Weber
Kreisjugendfeuerwehrwart
- BM Wolfgang Peiker
Kreisfachwart Notfallseelsorge
- OBM Jens Heise
Kreisfachwart Ausbildung
- HBM Dieter Krusche
Kreisfachwart Brandschutzerziehung
- BM Wolfgang Schmutde
Kreisfachwart Musik
- HBM Torsten Heinz
Kreisfachwart EDV
- HBM Uwe Claußen und HBM Michael Perret
Kreissicherheitsbeauftragte
- LM Jürgen Beyer
Kreispressewart
- HBM Dirk Hagenah
Webmaster